phonbuch auf. Dort ist der Name Dupont, der etwa unserem Müller entspricht, längst aus der Rekordliste der häufigsten Namen verdrängt. Die Spitze dieser Liste nehmen 1938 nicht mehr die Duponts, sondern — die Levys ein! Nicht weniger als 850 Telephonanschlüsse in Paris gehören Levys. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig, denn man soll uns nicht nachsagen, daß wir schadenfroh sind ...

Angst vor der schwarzen Witwe

Luftabwehr ist das Londoner Modethema dieses Sommers; auf allen Tees, in allen Klubs, in den Spalten der Zeitungen, auf den Rennplätzen und sogar im Unterhaus wispert und flüstert es, mahnt und zittert es: Sind wir gesichert gegen Ueberraschungen aus heiterem Himmel? Mit stoischer Ruhe sieht wohl die Regierung dieser Aufgeregtheit zu und trifft in aller Stille Maßnahmen von entscheidender Bedeutung; aber die Oeffentlichkeit ist nun einmal aufgescheucht und aufgewühlt — nicht zuletzt durch üble Hetzfeldzüge und Lügennachrichten à la Guernica —; und gefällt sich in immer neuen Abwandlungen der Luftangst. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Panik vor der „schwarzen Witwe", einer berüchtigten tropischen Giftspinne, deren furchtbarer Biß einen Menschen in kürzester Zeit unter den qualvollsten Schmerzen und Verkrampfungen sterben läßt. Was aber hat dieses liebenswürdige Tier mit der Luftabwehr in London zu tun? Einem der größten Londoner Abendblätter blieb es vorbehalten, den Zusammenhang herzustellen. Die Zeitung ist nämlich der Ueberzeugung, daß im Falle eines Luftangriffes auf London eine der ersten Bomben auf den Zoologischen Garten fallen und dort ausgerechnet das Insektenhaus treffen würde. Welche aerodynamischen oder militärstrategischen Ueberlegungen bei dieser Idee Pate gestanden haben, bleibt leider unbekannt. Jedenfalls wird weiter ausgemalt, daß die „schwarzen Witwen" dann alsbald aus ihrer Haft ausbrechen und in allen Stadtvierteln Londons auf Beute ausgehen würden — was eine entsetzliche Panik zur Folge haben müsse. Dieser Kreuzzug gegen die „schwarze Witwe" hat jetzt sogar das Unterhaus beschäftigt. Ein Abgeordneter fragte den Gesundheitsminister, ob er von der Ankunft der Tiere im Londoner Zoo benachrichtigt worden sei und ob er darüber Bescheid wisse, daß die „schwarzen Witwen" vor einem Familienereignis stehen, sich also noch vermehren werden, ob weiterhin genügende Sicherheit gegen ein Entschlüpfen der „schwarzen Witwen" gegeben sei und ob man sie nicht am besten gleich umbringen und die naturwissenschaftlichen Studien dann am toten Objekt vornehmen solle. Eine volle Antwort hat er nicht erhalten; wahrscheinlich weil dem Minister die ganze Schwarze-Witwen-Panik zu sehr als Ausgeburt der sommerlichen Wärme erschien. Immerhin läßt sie erkennen, wie schwer, vielleicht allzu schwer dem englischen Volk die Umstellung fällt von einem Weltbild, in dem das Meer sich je nach Bedarf wie eine Zugbrücke zwischen Kontinent und Insel verwenden läßt, und einer Epoche, in der Zeit und Raum im Aether überspannt werden.

Beschäftigungsziffer an der 20-Millionen-Grenze

Fast 8,4 Millionen höher als 1933 - 1,7 Millionen offene Stellen bei den Arbeitsämtern

Berlin, 28. Juni.

Im Monat Mai haben nach der Krankenkassenmitgliederstatistik erneut nahezu eine halbe Million Volksgenossen eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, während die Arbeitsämter für den Monat Mai nur einen Abgang von Arbeitslosen von 84 000 gemeldet hatten. Der Beschäftigungsstand hat also darüber hinaus erneut eine kräftige Ausweitung erfahren. Die Beschäftigtenziffer der Krankenkassenstatistik ist Ende Mai mit 19,85 Millionen fast an der 20-Millionen-Grenze angelangt. Sie liegt um fast 8,4 Millionen höher als beim Tiefstand im Januar 1933.

Der damit erreichte Stand bedeutet eine Rekordhöhe der Beschäftigungszahl, wie sie bisher noch nicht verzeichnet wurde. Im vorigen Jahre wurde erstmalig die 19-Millionen-Grenze überschritten, und in diesem Jahre ist die Beschäftigungszahl nochmals um eine Million angewachsen. Sie liegt damit auch weit über dem im Jahre 1929 erreichten Höchststand von 18,5 Millionen Beschäftigten. Den Arbeitsämtern standen im Mai einschließlich des Restes an unbesetzten Stellen vom Schlusse des Vormonats 1 170 000 offene Stellen zur Verfügung. Im Laufe des Monats kamen 891 000 Stellen wieder in Abgang, so daß Ende Mai 280 000 Stellen unbesetzt waren. Der Rest an unerledigten Stellen der Landwirtschaft konnte von 111 000 auf 85 000 herabgedrückt werden.

Über 10,3 Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 28. Juni.

Ein soeben veröffentlichter Bericht des National Industrial Conference Board schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten für Ende Mai auf 10 310 000. Im Vergleich zum April bedeutet das eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um fast 200 000.

Parteiprogramm in den Wehrmachtheimen

Berlin, 28. Juni.

Das Kulturamt der Reichsjugendführung hat das Programm der NSDAP auf einer zum Aushang geeigneten gerahmten Schrifttafel herausgegeben. Das Oberkommando des Heeres hat den Dienststellen des Heeres die Beschaffung zum Aushang in Offizierheimen, Kameradschaftsheimen und sonstigen Gemeinschaftsräumen im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Maßnahme dringend empfohlen.

Das Verbot der Kopplungsverkäufe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni.

Der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf weist nochmals darauf hin, daß Kopplungsverkäufe von Lebens- und Futtermitteln in jeder Wirtschaftsstufe verboten sind. Er betont, daß er auch Beschönigungen als unzulässiges Verhalten, wie die Bezeichnung der Kopplungsverkäufe als Pflichtkäufe oder die Entschuldigung mit der Parole „Kampf dem Verderb" nicht gelten lasse. Für seinen Bezirk stellt Graf Helldorf scharfe Maßnahmen gegen diejenigen in Aussicht, die offen oder getarnt durch Kopplungsverkäufe preisverteuernd wirken, und verweist darauf, daß er bereits einem Einzelhändler das Geschäft auf die Dauer von vier Wochen geschlossen und einem Obst- und Gemüsehändler in der Zentralmarkthalle wegen Verstoßes gegen das Kopplungsverbot 20 000 Mark Ordnungsstrafe auferlegt und ihm gleichzeitig den Geschäftsbetrieb für sechs Monate geschlossen habe.

Zwei Feuerwehrmänner verbrannt

Freienwalde (Oder), 28. Juni.

In dem an der Oder gelegenen Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk in Freienwalde brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Bei den vergeblichen Löschversuchen kamen zwei Feuerwehrmänner ums Leben, die in den Maschinenraum eingedrungen waren. Sie wurden erst am Morgen verkohlt aufgefunden. Man vermutet, daß sie einer Stichflamme zum Opfer gefallen sind. Zur Brandbekämpfung waren auch Abteilungen der Freienwalder Garnison eingesetzt worden.

Verstärkter Einsatz von Handwerkern als Facharbeiter

Berlin, 28. Juni.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat die Handwerkskammern in Fortsetzung der seit 1937 laufenden Aktion zum Einsatz überzähliger selbständiger Handwerker als Facharbeiter aufgefordert, dieser Frage erneut ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen und insbesondere nachzuprüfen, ob sich im Hinblick auf die neuen Richtlinien zur Förderung der Arbeitsaufnahme, die der Präsident der Reichsanstalt erlassen hat, nicht weitere Möglichkeiten ergeben, um die Einsatzbestrebungen des Handwerks zu fördern. Die neuen Richtlinien der Reichsanstalt sind beweglicher gehalten als die alten, insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung des förderungsfähigen Personenkreises.

Jungsokoln aus Wien zum Prager Kongreß eingetroffen

Auch eine Widerlegung der ausländischen Lügenmeldungen über Oesterreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni.

Während die ausländische Presse bekanntlich die wildesten Schauermärchen über den Terror verbreitet, den angeblich die Nationalsozialisten in der deutschen Ostmark ausüben, sind in Prag etwa 1400 Jungsokoln aus Wien eingetroffen. Schon die Tatsache, daß man der Reise dieser Jungsokoln zum allslawischen Sokolkongreß keine Schwierigkeiten in den Weg legte, zeigt, was von den ausländischen Meldungen über die nationalsozialistische „Terrorherrschaft" zu halten ist. Während die Abordnungen südslawischer und bulgarischer Sokoln durchweg in Zivilkleidung in Prag eintrafen, waren die Wiener Sokoln fast durchweg in Sokolntracht und Uniform oder in der tschechischen Volkstracht erschienen. Der Erfolg war, daß sie von der Menge wiederholt mit dem Zuruf begrüßt wurden: „Es lebe das tschechische Wien!", was, wie es in den Prager Berichten heißt, jedesmal einen lebhaften Widerhall bei den Wiener Jungsokoln hervorrief.

Derer kündigt strenge Maßnahmen an

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni.

Der berüchtigte sozialdemokratische tschechische Minister Derer hielt in Preßburg eine scharfmacherische Rede, die sich allerdings in erster Linie gegen die Slowaken richtete, die aber doch auch eine sehr bezeichnende Begleitmusik zu den Verhandlungen über das Nationalitätenstatut bildet. Derer warnte nämlich die slowakischen Autonomisten davor, ihr Programm wirklich durchzuführen, und kündigte strenge Maßnahmen der Regierung an. Er erklärte u. a., daß sich die Tschechen die „Demokratie" (d. h., was man in Prag unter Demokratie versteht) nicht nehmen lassen, und auch nicht zugeben werden, daß jemand bei ihnen die Grundlagen des Staates untergrabe. „Wir müssen in unserem Staat", so sagte er, „die Einheit bewahren und jeden Umsturz unmöglich machen."

Französischer Staatsbesuch in London geplant

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

London, 28. Juni.

Der Vorschlag des französischen Staatspräsidenten Lebrun, ungeachtet der hohen Kosten den Königsbesuch anläßlich des Hinscheidens der Königinmutter zu verschieben, wurde hier sehr anerkennend aufgenommen. Lebrun ist der erste Präsident Frankreichs, der sich in England offener Sympathien erfreut. Wie es heißt, wird der König ihn zu einem Staatsbesuch nach England einladen, und zwar für den Oktober oder November.

Neues in Kürze

Grundsteinlegung zum NSV-Haus in Danzig. Die NSV in Danzig, die zu den größten Organisationen des Gaus Danzig der NSDAP gehört, errichtet auf dem Wiebenwall für ihre Dienststellen ein eigenes Gebäude.

Umzug des Reichsarbeitsministeriums. Das Reichsarbeitsministerium wird demnächst seine Diensträume in das Europahaus, Berlin SW 11, Saarlandstraße 92/102, verlegen. Fernsprech-Sammelnummer für Berlin und auswärts 110028. Der Umzug in das neue Dienstgebäude wird vom 4. Juli an durchgeführt werden und voraussichtlich am 18. Juli beendet sein.

Gewitterwolken über der Chaco-Konferenz. Der Verlauf der Chaco-Konferenz in Buenos Aires entwickelte sich wenig günstig, so daß über den Ausgang pessimistisch geurteilt wird. Man spricht von Kriegsvorbereitung und sogar schon von Grenzzusammenstößen.

Rackow – Anfang Juli neue Kurse
Stenographie, Buchführung — Maschinenschreiben während der Ferien
Prosp., Altmarkt 15, Tel. 17137, A. u. Dipl.-Hdl. Dr. Fr. Rackow

Der „Fahrplan" der Facharztfortbildung

In diesen Tagen begannen die Kurse der internationalen Facharztfortbildung. Damit trat ein weiterer wichtiger Teil des großen Programms der deutschen ärztlichen Fortbildung ins Leben. Neu und wertvoll daran ist vor allem die Organisation, die nicht nur die hervorragendsten Stätten der medizinischen Forschung in den Dienst der Förderung des Facharztes der Welt stellt, sondern durch geschickte Verknüpfung der Kurse ganz neue Möglichkeiten schafft.

Wenn in Berlin auf dem Mer-Büro ein Mann eine Netzkarte verlangt und die Stationen München—Köln—Düsseldorf angibt, so muß das nicht unbedingt ein Amerikaner sein, der schöne deutsche Städte kennenlernen will. Es kann z. B. auch ein australischer Chirurg sein, der sich vorgenommen hat, seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Leberoperationen oder der Unfallhilfe zu erweitern, wenn er dann gar noch Hohenlychen angibt, dann weiß man ganz genau, daß er in den dortigen berühmten Heilstätten die Wiederherstellungschirurgie und die einzigartige Uebungsbehandlung Schwerbeschädigter kennen zu lernen wünscht. — Die internationale Facharztfortbildung, die am 20. Juni mit einem Kursus über Kinderheilkunde zu Berlin begann, hat nämlich mit ihrem außerordentlich zweckmäßig durchdachten Plan Deutschland geradezu zu einem idealen Reiseland für Aerzte gemacht.

*

Die Medizin hat in den letzten Jahren ein Forschungstempo eingeschlagen, das gerade den Facharzt zu einer besonders engen Fühlung mit dem Fortschritt zwingt. Außerdem sind die Hilfswissenschaften Biologie, Biochemie, Strahlenphysik usw. immer aktiver geworden und stellen an dem Umfang der naturwissenschaftlichen Kenntnisse des Arztes steigende Anforderungen. Kaum hat der Röntgenspezialist die Methoden der modernen Körperschicht aufnehmen, kennen und beherrschen gelernt, da kommt aus dem Reich der Ultrakurzwellen die Meldung über wichtige Erfolge mit künstlich erzeugtem Fieber, kaum hat der Internist die Bedeutung des Vitamin-C für die Vermeidung der Frühjahrsmüdigkeit erfahren, da meldet die Forschung, daß es bei gewissen fieberhaften Erkrankungen, wie z. B. der Lungenentzündung eine große Rolle spielt.

Es heißt also für den Facharzt immer wieder lernen, lernen, wie ja auch der Forscher bei jedem neuen Versuch lernt die Natur besser verstehen und ihre Gesetze sich zum Wohl des Kranken zunutze zu machen. Fortbildungskurse für Fachärzte gab es schon früher an verschiedenen Universitäten, sie sind besonders bei den ausländischen Aerzten sehr beliebt. Aber sie hatten einen Fehler: man konnte wohl Anfang Juli für acht Tage in Berlin das Neueste über Kinderkrankheiten erfahren, wollte man aber etwa über Kinderernährung oder über ein anderes wichtiges Teilgebiet sich interessieren, so mußte man unter Umständen Monate warten, bis etwa in Hamburg oder in München zufällig ein solcher Kursus abgehalten wurde. „Das ist nun anders geworden", erklärte der Leiter der Facharztfortbildung in Deutschland, Dr. Pütz, seinen ausgezeichneten Plan. „In Zukunft kann jeder Arzt innerhalb von vier Wochen das Neueste aus seinem gesamten Fachgebiet lernen!"

*

Auf einem großen Kursusplan, der einem Fahrplanentwurf ähnelt, sieht man die Kursusorte und die Zeiten der Wochenkurse aufgezeichnet. Zwischen zwei Kursen liegen zwei bis drei „Reisetage". Wenn ein Chirurg z. B. in Berlin am 27. Juni mit Problemen der Harnorgane beginnt und sich dann noch für Nerven- und Hirnoperationen interessiert, so kann er sich ab 4. Juli darüber in der Klinik von Prof. Tönnies unterrichten lassen, wünscht er dann zu erfahren, wie man nach dem neuesten Stand der Forschung Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre behandelt, wird er am 10. Juli nach Köln fahren und von dort ist es nicht weit nach Düsseldorf und Bochum, wo in dem größten Unfallkrankenhaus Deutschlands, dem Knappschaftskrankenhaus, in einem anschließenden Kursus die Möglichkeit gegeben ist, alle Formen der Unfallchirurgie genauestens zu studieren.

Für jeden praktischen Arzt ist eine tüchtige Kenntnis der Unfallversorgung allein schon wegen der Verkehrsunfallgefahren notwendig. Die Kursuspläne zeigen, daß die besten Autoritäten der deutschen Heilkunde hier mitmachen. Es liegt nahe, Dr. Pütz zu fragen, ob es schwierig war, die meist ohnehin Vielbeschäftigten für die Fortbildungskurse zu gewinnen. „Es war gar nicht schwer, sondern im Gegenteil sehr leicht. Den Dozenten macht es eine besondere Freude, einmal vor Fachkollegen sprechen zu können, bei denen sie alles voraussetzen können, was der Student erst noch zu lernen hat."

*

Ein ganz besonders überraschender Erfolg der neuen Einrichtung ist eine Verbindung, die sie zwischen den einzelnen Fachgebieten schafft. Da könnte z. B. in Köln eine Klinik sein, die sich mit gewissen Nervenoperationen beschäftigen möchte. Solche Operationen werden aber in Vollendung vielleicht nur in Breslau ausgeführt. Wenn nun dort in Breslau ein Fortbildungskursus gerade über dieses Thema stattfindet, so könnte ein Assistent aus Köln auf einfache Weise die Methoden studieren und an seiner Klinik dann einführen. „Diese Möglichkeiten haben die Universitätskliniken schon erkannt", berichtete Dr. Pütz mit berechtigter Freude. „Eine Klinik z. B. hat nicht weniger als fünf Assistenten für verschiedene Spezialkurse angemeldet. Wir schaffen also mit unseren Kursen erwünschte Querverbindungen, die sich sicherlich in Zukunft zum Nutzen der Forschung auswirken werden."

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Donnerstag, den 30. Juni, findet eine Aufführung der Oper „Der Troubadour" von Verdi mit Horst Wolff vom Friedrichtheater in Dessau als Gast in der Titelpartie, Angela Kolniak, Ahlersmeyer, Inger Karén und Böhme in den weiteren Hauptpartien statt. Musikalische Leitung: Czernik. Anfang 8 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). Anrecht B.

Freitag, den 1. Juli, wird die Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß mit Kremer, Angela Kolniak, Schöffler, Elsa Wieber, Remec, Schellenberg, Hilde Clairfried, Teffmer, Ermold und Büssel aufgeführt. Musikalische Leitung: Czernik. Anfang 8 Uhr (Ende nach 10,45 Uhr). Außer Anrecht. Zu dieser Vorstellung findet nur ein beschränkter Kartenverkauf statt.

Sonnabend, den 2. Juli, wird die Oper „Rigoletto" von Verdi mit Helge Roswaenge als Gast (Herzog), Maria Cebotari und Ahlersmeyer gegeben.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 30. Juni, findet die Uraufführung des musikalischen Lustspiels „Segel unter blauem Himmel" von Richard Nicolas, Musik von Fr. Wilh. Rust, in der bekanntgegebenen Besetzung unter der musikalischen Leitung des Komponisten statt. Spielleitung: Rudolf Schröder. Anfang 8 Uhr. Außer Anrecht.

†* **Kammerkonzerte im Lingnerschloß.** Sonntag (3.), 11 Uhr und 5 Uhr: Sigfrid Grundeis spielt Werke von Schubert (Wandererfantasie) und Liszt (Venezia e Napoli). Marianne Kolb singt Zigeunerlieder von Johannes Brahms.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Prof. Schaufuß-Bonini wird am 5. Juli, 1,15 Uhr, im Rahmen eines Sinfoniekonzertes für die italienischen Sender Mailand und Turin das B-Dur-Konzert von Brahms spielen.

Sonderstempel zum „Tag der Deutschen Kunst"

Zum „Tag der Deutschen Kunst" vom 8. bis 10. Juli in München werden in der Hauptstadt der Bewegung Sonderpostanstalten errichtet. Der von diesen Sonderpostämtern geführte Sonderstempel wird auch bei den Postämtern München 1 (Residenzstraße), München 2 (Bayerstraße), München 22 (Galeriestraße) und beim Telegraphenamt am Bahnhofsplatz verwendet. Der Sonderstempel trägt die Inschrift: „München, Hauptstadt der Bewegung — Tag der Deutschen Kunst 1938." Wiedergegeben ist der Kopf des Bamberger Reiters aus der Festplakette und das Hoheitszeichen.